

Verhörsverfahren, die an die amtlichen Kreise gelangt, zeichnet sich durch Zuverlässigkeit, aber nicht gerade durch hervorragende Promptheit aus.

Deute früh meldet Wolffs Bureau noch:

Berlin, 18. Juni. Nach einer, in Folge amtlicher Anfrage von hier aus vor wenigen Stunden von dem Kaiserlichen Konsul in Tientsin ausgehenden Depesche ist dort nach dem letzten, gestern eingetroffenen Dampfeschreiben von Fortschritt der Gesandtschaften und Ermordung des deutschen Gesandten nichts bekannt.

Ausländische Demenst kommen auch aus Petersburg und Paris:

Petersburg, 17. Juni. Die hiesige Regierung hat keinerlei Befehlsgewalt über die Angelegenheit der Fortschritt der Gesandtschaften und Ermordung des deutschen Gesandten in Peking.

Paris, 17. Juni. Eine Note der 'Agence Havas' besagt: In einem hier eingetroffenen Telegramm unterfand Konsul in Hongkong mit feinerlei Erwähnung getöndert der Stadt von der Ermordung des deutschen Gesandten, und der Verbringung der Wandaufschlagskugel in Peking. Ein Telegramm unterfand Konsul in Tientsin, das die auf Peking dirigirten Abtheilungen europäischer Truppen sehr langsam vorrückten. Die Rebellen hätten die vortheilhaftesten Niederlagen in der Gegend von Peking erlitten. In den französischen Konsulaten ist Alles ruhig. Von Zensur sind Truppen nach Tientsin zu entsandt worden, wo dieselben am 26. Juni eintriften werden. Weitere von Frankreich unterwegs befindliche Truppen werden in Tientsin am den 3. Juli eintriften.

Freier Clemens Wapiti v. Kellner ist am 22. November 1853 zu Potsdam geboren. Ist also jetzt in 47. Lebensjahre. Er wanderte sich diplomatischen Laufbahn und war Legationssekretär in Washington, dem Gesandten in Mexiko und wurde am 15. Juni 1859 als Nachfolger des Baron v. Seydlitz zum Gesandten in Peking ernannt. Sein vergleichsweise kurzer Aufenthalt in der ausländischen Hauptstadt hat ihn noch nicht Gelegenheit gegeben, besonders hervorzuweisen, so daß, wenn ihn der Todestrieb ereilt hätte, seine persönliche Thätigkeit schwerlich Anlaß zu einer solchen Unthat gegeben hat.

Noch, wie gelangt, geht wir uns der Hoffnung hin, daß sich das schauerliche Verbrechen nicht wiederholen werde. Aber wie die Dinge in China liegen, muß man unumwunden auf Alles gefaßt sein, als die europäischen Gesandtschaften, die von Tientsin gegen die Hauptstadt im Norden herziehen und ihren Marsch nach Norden unterbrechen müssen, weil sie sich selbst im Norden von den Scharen der Boger bedroht faher.

Auch in Shanghai und Tientsin sieht es verwickelt aus, wie folgende Telegramme darthun:

London, 16. Juni. Eine in den Abendblättern abgedruckte Dopplmeldung aus Shanghai von heute besagt, daß laut Meldung aus Tientsin von gestern Abend dort Mordthaten und große Brandstiftungen vorgekommen seien, besonders im Osten der Stadt, wo drei englische und amerikanische Kirchen sowie zahlreiche Wohnhäuser der Fremden niedergebrennt seien. Die Telegraphenverbindung sei dann, nachdem die Telegraphenleitungen gleichfalls verbraucht seien, unterbrochen worden, und man könne nicht auf sofortige Wiederherstellung des Telegraphenverkehrs hoffen.

London, 16. Juni. 'Deutsche Bureau' meldet aus Shanghai: Der Telegraph nach Tientsin ist durch Feuer zerstört. Der Zug mit Vorräthen für Semour's Kolonne mußte zurückkehren, ohne sie erreicht zu haben. Semour ist sich in Shanghai. Dies macht die Lage der Gesandten in Peking äußerst gefährlich.

Paris, 16. Juni. Eine Privatmeldung aus Shanghai besagt: Der von dem gefährlichsten Theile der Bevölkerung bewohnte Theil der Stadt Tientsin war gestern den ganzen Tag der Schaulust fähiger Gensdarmen. Bei Morgengrauen wurden die Telegraphenleitungen zerstört, und schon gegen 10 Uhr fanden spanisch von Ausländern besetzte Häuser und mehrere Magazine in Flammen. Der Mord wurde mit dem Gefolge. In den Gottesdiensten der fremden Botschaften, die Kirchen der Engländer und Amerikaner ausgingen. Darauf wurden Befehle gegeben drei Kirchen geflohen, die diese alsbald in Schutt und Asche verwandelt. Die europäischen Konsulate werden verheert erwartet; sie sollen vor Langsam liegen, aber die planmäßige Führung scheint zu fehlen.

Shanghai, 17. Juni. 10 Uhr Abends. (Wetter: Regen.) Die telegraphische Verbindung mit Tientsin ist in immer noch unterbrochen. Es sind jetzt alle Telegraphenlinien nach Peking und Tientsin unterbrochen. Das Konsulatwesen in Shanghai hatte heute eine Periode über die zum Schutze der europäischen Niederlassungen etwa zu freierden Schützern. Die Schiffe der transpazifischen und der allgemeinen Fremdenverkehrslinie sowie der Postkommission waren dabei zugegen. Da festgestellt wurde, daß keine Gefahr vorliege und daß der Befehl den Schutze der Fremden verweigert, wurden diese Schutzniederlagen besoldeten.

Washington, 17. Juni. Da weitere 24 Stunden verfließen sind, ohne daß Nachrichten vom Admiral Kempf eingetroffen wären, werden amerikanische Truppen von Manila nach Taku geschickt werden.

Petersburg, 16. Juni. Aus Kalagan wird über Nachts telegraphisch, daß die Verbindung zwischen Kalagan und Peking unterbrochen sei. In Kalagan herrscht Erregung und es seien Heberfälle auf Missionare vorgekommen. Die Lage scheint, da kein Schutze vorhanden ist.

London, 17. Juni. 'Central News' meldet aus Tientsin: Der Telegraph von Tientsin nach Taku ist unterbrochen. Der nächste Bahnhof bei Tientsin in Peking ist von den Rebellen niedergebrennt; es ist keine Aussicht auf baldige Reparatur. Die Telegraphenlinien zum Zungtschiao ist zerstört, ein Beamter wird vermisst.

Der Ausbruch dehnt sich zu dem immer mehr aus; eine Depesche aus Wutschow, Provinz Kwangsi, berichtet: Am Westflusse nach Sibirefen zu drohen Unruhen auszubrechen. In Wutschow kamen Kämpfe vor und über 1000 Missethäter aus dieser Stadt trafen am 12. d. Mts. in Wutschow ein. Circa 5000 Missethäter versammelten sich in Wutschow. Mehrere Abtheilungen der in Canton fliehenden Truppen kamen am 11. d. Mts. auf dem Wege nach Wutschow durch Canton.

Zwischen Tientsin und der Küstenstadt Tschiu föhnen Zusammenstöße zwischen europäischen und chinesischen Truppen beobachtet werden:

London, 16. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin von gestern: Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte heute Abend versuchen werden, sich der Stadt bei Taku zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Taku nach Chungkingcheng vor, welches auf halbem Wege von Tientsin nach Taku liegt. General Tsung rückt mit Truppen aus Chinshantung auf Peking vor.

In der That, wenn die Großmächte nicht unversöhnlich ohne jede Rücksicht einmüthig und energisch zu Werke gehen, so

werden sich aus dem chinesischen Auslande die schwersten politischen Komplikationen ergeben. Hoffentlich befähigt sich folgende Meldung:

Washington, 16. Juni. (Meldung des 'Reut. Bur.'). Wie verlautet, haben die Verhandlungen zwischen den Mächten zur Erörterung der Frage geführt, das Vorgehen der, in China interessierten Mächte in solche Form und solchen Einklang zu bringen, das vollständiges Gleichgewicht aufrecht erhalten und die Fortdauer des Friedens sichert bleibt. Frankreich hat besonders lebhaft darauf gedrungen, daß eine der ersten Bedingungen bei jeder Abmachung die Sorge dafür sei müsse, daß es auf die Wahrung der Neutralität des Gleichgewichts geteilt ist. Diese Vorstellungen haben die entscheidenden Einfluß darauf, zu verhindern, daß irgend eine Macht eine prädominierende Heeresmacht nach China geht und dadurch eine Gegenaktion irgend einer anderen Macht hervorgerufen hätte.

Wie die Wiener 'Neue Freie Presse' aus diplomatischer Quelle erfährt, soll Japan von den europäischen Mächten mit der militärischen Intervention in China beauftragt werden, um die von seiner Truppen Unruhe und Unordnung herbeizuführen und Aufstände zu unterdrücken. Die Mächte dieser Meldung bleibt abzuwarten, doch ist das 'Reutersche Bureau' zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß Japan im Begriff sei, 1000 Mann Truppen nach Taku zu senden, und daß es in vollem Einvernehmen mit den europäischen Mächten vorgehe. Ein weiteres Telegramm lautet:

Wien, 16. Juni. Wie die 'Politische Korrespondenz' erfährt, verhandelte die japanische Regierung ihre Vertreter dahin, daß sie bereit sei, die Entsendung von 1000 Mann nach Tientsin zu versagen, und daß sie in Uebereinstimmung mit den Mächten erfolgte Expedition zum Zweck habe, die infolge der jüngsten Ereignisse im nördlichen China gefährdet erscheinenden japanischen Unterthanen und anderen Ausländer zu schützen.

Endlich helfen wir noch folgende Depeschen mit:

Hongkong, 16. Juni. (Telegramm des 'Reuterschen Bureau'). Der britische Kreuzer 'Terrible', mit zwei Kompanien der Marine Artillerie an Bord in nach Taku in See gegangen. Der Kapitän hat Befehle erhalten, Schiffsgeschütze zum Gebrauch der Truppen landen zu können. — Der Kreuzer 'Undaunted' ist vorgestern mit verpacktem Ordre nach Norden abgegangen.

Tschiu, 17. Juni. Seit dem 16. d. Mts. besteht zwischen hier und Tientsin keine telegraphische Verbindung, sondern nur durch Feuerzeichen. Die Nachrichten sind nur bekannt, daß ein internationales Korps von etwa 2000 Mann auf dem Marsche von Tientsin nach Peking ist, und daß in Taku viele japanische Truppen angekommen sind.

Tsingtau, 17. Juni. Der Abfahrtsstandsprotokoll für S. M. Kreuzer 'Graf' ist gestern hier angekommen und geht heute nach Taku weiter.

Die deutschen Streitkräfte in Kiautschau, auf die sich der Blick angelegt der Unruhen in China unwillkürlich lenkt, zählen insgesamt über 1600 Mann. Das kriegsfähige Bataillon Marine-Infanterie teilt sich auf in: 1 Kommandeur, 4 Hauptleute, 5 Oberleutnants, 4 Feldwebel, 9 Bataillone, 26 Sergeanten, 13 Unteroffiziere, 187 Gefreiten und 817 Gemeinen, insgesamt also 1126 Mann. Die Selbstverteidigung: 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants, 1 Unterleutnant, 1 Hauptmeister, 1 Bataillone, 4 Sergeanten, 8 Unteroffiziere, 20 Gefreiten und 73 Feldartilleristen. Die Chinesenkompanie ist 112 Mann stark, wozu noch 20 Reiter kommen. Die Matrosenkompanie teilt sich auf in: 1 Kommandeur, 1 Feldwebel, 1 Bataillone, 5 Ober- und 21 Artilleristen, 49 Ober- und 122 Matrosenoffiziere, zusammen 205 Mann. Hierzu kommt noch das Personal der Matrosenabtheilungen mit 36 Mann und der Werkstätten mit 21 Mann. Gouverneur von Kiautschau und militärischer Befehlshaber der Streifkäfte dabei ist beinahe der Kapitän zur See Jönske.

Deutsches Reich.

Dalle a. S. 18 Juni.

* Der Kaiser traf, wie schon gemeldet, Freitag Abend in Hannover ein. Im Geolge des Kaisers befanden sich der General v. Kleff, der Generalmajor v. Scholl, Oberstleutnant von Berg und der Leibarzt Dr. Albers. Der Kaiser begrüßte zunächst den bereits vorher eingetroffenen General v. Kahle und den kommandirenden General v. Stünzner. Außerdem waren zum Empfange anwesend Generalmajor v. Puel und Oberst Graf v. Wedell. Als Ordnungsoffizier meldete sich Oberstleutnant Freiherr v. Anze, der Monarch durchschritt den Empfangsalon und besah, von lauten Zuruf des Publikum begleitet, die Gemälde, nach der Wille des Grafen v. Wobeser zu sehen, wo der Thron eingenommen wurde. Einmalen früh besichtigte der Kaiser auf der Bahnhofsallee das Königs-Mannens-Regiment. Er besichtigte gefehrt Vermitlung das Kommando 'Eger', welches Sonntag Nachmittag eingetroffen war und nach der Besichtigung durch Se. Majestät nach Dahlen in See ging. Um 2 Uhr Nachmittag fuhr der Kaiser auf der Yacht 'Sohngollern' nach Helgoland a; der kleine Kreuzer 'Sela' und das Torpedoboot 'Sleimer' begleiteten die 'Sohngollern'. Nachmittag trat der Kaiser auf Helgoland ein.

Am Freitagvormittag des Kaisers wird noch folgendes mitgeteilt: Der Kaiser wird sich von Helgoland am Montag nach Brunsbüttel zurückgeben. Am Dienstag wird der Kaiser die Besichtigung des Norddeutschen Agartarretens auf der Untersee beinhalten und hiernach ein in Brunsbüttel Hafen liegendes Jagarschiff der freiwilligen Krantensflotte besichtigen. Von Brunsbüttel fährt der Kaiser sodann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel auf die Yacht 'Sohngollern' und wird vornehmlich dort der Enttaltung und Wille des Grafen der Garnisonkirche in Kiel errichteten Christusstandbildes bewohnen. Gemü wird der Kaiser am 25. Juni bei der Enttaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Enttaltung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal bei Holtenau gegen 11 Uhr des Vormittags, wobei vor dem Kaiser die Garnison-Gardien-Appel auf dem Gersingplatz des 2. Bataillons statt. Am selben Tage Nachmittag werden Mitglieder der Bismarck-See, Seefahrten und Schiffingen im Rieder Hafen veranstaltet. Am 2. Juli wird der Kaiser von Travemünde aus mit seiner Yacht 'Sohngollern' die mehrwöchentliche Nordlandsreise antreten.

* Von verschiedenen Seiten wird jetzt behauptet, der Kaiser sei über die Besichtigung seiner Unterredung mit Sultan in 'West'

West. Mts.' sehr erlaunt und davon unangenehm berührt, da seine rein privaten Bemerkungen in einer Zeitung wiedergegeben worden die ihnen ein verächtliches Gerüchte gab.

* Der Kaiser hat, wie die 'Kreuzzeitung' hört, am 11. d. Mts. nach dem Ergreifen der Groß-Kanallereidivision auf dem Tempelhofer Felde dem Generalinspektoren der Kanallereidivision v. B. Planti, welcher, wie allfällig, dem Kaiser die Aufgaben gestellt hatte, unter halbvollem Anerkennung der Verdienste derselben um die Ausbildung und Führung der Kanallerie der Schwarzen Adler-Orden überreicht.

* Die Nachricht eines Berliner Blattes, der Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wetzer werde sich als offizieller Vertreter des Reichs nach Paris zur Weltausstellung begeben, bedarf nach der 'Nordd. Mts. Ztg.' einer Berichtigung. Offizieller Vertreter des Reichs bei der Weltausstellung ist der Postminister Fürst v. Darnberg, dem Geheimrath Ober-Regierungsrath Richter als technischer Vertreter der deutschen Ausstellung beigegeben ist. Selbstverständlich werden wie eine Reihe anderer höherer Beamten, so auch der Staatsminister Graf v. Posadowsky und voraussichtlich auch andere beteiligte Minister mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung für die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen die Weltausstellung besuchen, wie das bereits im Mai d. J. seitens des Reichskanzlers, Fürsten zu Stoltenberg, gegeben ist.

* Der frühere Präsident der Hauptverwaltung der Staatsfinanzen, vormalige Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Würtliche Geheimde. H. Th. Zehow ist am Sonntag in Berlin gestorben.

Der Verstorbenen ein hochbegabter und schätzenswerter Beamter, war zur Zeit seines Lebens ein hervorragender politischer Umstaltung eintrat, der dem sogenannten Kulturkampf ein Ende setzte und half als Oberlandesgerichtspräsident nach Gießen ging, wurde Sonderspräsident der Hauptverwaltung der Staatsfinanzen. Diese Stelle für seine lange Jahre bediente, bis er zuletzt wegen hohen Alters seine Pensionierung nachsuchte. Sein Nachfolger wurde der frühere Regierungsrath v. Hoffmann in Baden.

* Verordnungen. Die Schwester der Kaiserin, Herzogin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein, ist zu längerem Aufenthalt im Schloß Konigsberg eingetroffen. — Oberpostdirektor Z. v. Forde in Frankfurt a. M. ist an den Folgen einer Operation gestorben.

* Die Einladung zur Kaiserkrönung. Die 'Nat. Zeitung' veröffentlicht folgende Zuschrift des natl. lib. Kreisrats Dr. Krause, zweiten Vizepräsidenten des Hauses der Abgeordneten:

Am 16. Juni. Ihre heutigen Morgenblätter sind mir zugegangen, daß das Präsidium des Abgeordnetenhauses die Einladung zur heutigen Krönung des Kaiser-Königs in diese Weise nach der hiesigen Ansicht als unzulässig betrachtet. Diese Ausnahme ist in mehrerlei Beziehung nicht zurecht. Einmal möchte ich hervorheben, daß das Abgeordnetenshaus ein 'Präsidium' nicht hat, sondern einen Präsidenten, welcher in Behinderungsfällen durch die Vizepräsidenten, wenn aber mit der selben Machtvollkommenheit vertreten werden können. Die Krönung des Kaiser-Königs nach der hiesigen Ansicht ist die Eintragung des Kaiser-Königs nach der hiesigen Ansicht. Zu der Kaiserkrönung in Lübeck haben nun sowohl der Präsident wie die beiden Vizepräsidenten Einladungen erhalten. Ich für meine Person habe die Einladung zu meinem größten Bedauern ablehnen müssen. Diese Ablehnung ist durch berufliche und parlamentarische Verbindungen in Berlin zurückzuführen. Dies ist für die Kaiserkrönung ein Gegenstand gegen den Kaiser-König oder gegen Kaiser-König überbaut für die Ablehnung der Einladung maßgebend gewesen, bedarf keiner weiteren Berichtigung.

* Vom Landtage. Das Staatsministerium trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Fürsten zu Stoltenberg im Abgeordnetenshaus zu einer Sitzung zusammen. Die in parlamentarischen Kreisen verfaßt ist die Regierungsbildung schließig geworden, den im Herrenhause auf Antrag des Herrn v. Levetzow zum schließigen Hofmarschall ernannt. Die in den letzten Tagen des Jahres 1859, wonach die Arbeiten an den linksseitigen Lebensflüssen der Oder zurückzuführen sind, bis die Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder in Angriff genommen ist, nicht zu acceptieren und eine entsprechende Erklärung am Montag im Abgeordnetenshaus abzugeben. Im Uebrigen wird an der Arbeit festgehalten, die Landesregierung am Montag zu schließen. Von anderer Seite wird die Eintragung der Regierungsbildung als nicht mit Sicherheit noch nicht bestimmend. In den parlamentarischen Kreisen der Linken wird jetzt offen zugegeben, daß die Reichsversammlung des Abgeordnetenshauses eine von der Linken ausgehende Opposition, um das Zustandekommen des Wahrenausführesgesetzes zu verhindern, zu bedeuten hat. Dabei muß man sich darauf gefaßt machen, daß diese Opposition nicht am Montag fortgesetzt werden wird.

* Angeht die Ankündigung des Herrn Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, daß sich der Landtag in der nächsten Tagung mit wichtigen Vorklagen agrarpolitischer Natur zu befassen haben wird, ist daran zu erinnern, daß auf Veranlassung des damaligen Landwirtschaftsministers, Herrn v. Seydewitz, vor einigen Jahren eine umfassende Enquete über die Aufgaben einer planmäßigen Agrarpolitik stattgefunden hat. In jenen Verhandlungen hat einen breiten Raum die Frage eingenommen, wie die Heberhebung des Grundbesitzes befristet, oder verhöhet werden kann. Abgesehen von der erweiterten Thätigkeit der landwirtschaftlichen Kreditverbände in Bezug auf die Beleihung bürgerlichen Vermögens haben diese Verhandlungen aber bisher praktische Früchte nicht gezeitigt. Man ist aber jetzt im Begriffe, an sie wieder anzuknüpfen, und es sind schon für die nächsten Wochen Verhandlungen im Landwirtschaftsministerium in Aussicht genommen zu denen u. A. auch Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Kreditinstitute und sonstige auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens erfahrene Männer zugezogen werden sollen.

* Aus Würtemberg. In der württembergischen Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident Hr. v. Willmann auf Anfrage eines demokratischen Abgeordneten über die künftige Verfassung des Landes, daß die Regierung sich über im Gange nach im Einzelnen an den alten Entwurf gebunden halte. Der Minister werde das Ergebnis der Neuwahlen auf die Lösung der Frage von Einfluß sein. Jetzt lehne die Regierung die Erörterung über die Angelegenheit ab.

Parlamentarische. Die 'Arg.-Ztg.' veröffentlicht folgende Zuschrift: Durch die unerwartete Verzögerung des Landtagschlusses, und durch dringende Geschäfte bin ich verhindert, am Montag im Herrenhause der Abstimmung über das Wahrenausführesgesetz beizugehen. Es liegt mir aber daran, zu erklären, was das Gesetz zu Stande zu bringen, jetzt unbedingt für die Freiheit des Wahrenausführesgesetz eingetreten wäre. Graf Lindemann, Mitglied des Herrenhauses und des Reichstages. Berlin, 16. Juni 1900.

* Bei der Eröffnung eines Abgeordneten im Wahlkreis

